Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 37 (1980)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KURSE UND VERANSTALTUNGEN

Wissenschaft und Praxis im Rudersport

Eintägiges Seminar an der ETH Zürich

Seit vier Jahren läuft am Laboratorium für Biomechanik der ETH Zürich ein von E. Schneider geleitetes Forschungsprojekt, das sowohl grundsätzliche Aspekte der Bewegungs- und Leistungsanalyse, als auch angewandte Probleme der Technik im Rudersport umfasst.
An einem Seminar, das am *Freitag, 5. September 1980* stattfindet, soll das Thema Rudersport aus verschiedenen Blickrichtungen beleuchtet werden. Es soll ein Überblick über die durchgeführten Untersuchungen und eine Darstellung der Resultate im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Praxis gegeben werden.

Die folgenden Beiträge sind vorgesehen:

- Internationale Fragen:
  Th. Keller (Zürich)
- Rudern aus physikalischer Sicht:
  G. Busch (Zürich)
- Physiologische Aspekte:
  H. Howald (Magglingen)
- Biomechanische Aspekte:
  E. Schneider (Zürich)
  B.M. Nigg (Zürich)

Das Seminar richtet sich an Ruderer, Trainer und alle rudersportlich oder sportwissenschaftlich Interessierten. Die Teilnahme steht jedermann offen.

Datum: 5. September 1980, 9 bis 17 Uhr
Ort: ETH Zürich
Teilnahmegebühr: Fr. 40.— (Unterlagen und Verpflegung inbegriffen)
Anmeldeschluss: 20. August 1980

Auskunft und Unterlagen:
Laboratorium für Biomechanik der ETH Zürich
zhd. von Frl. M. Jetzer
Weinbergstrasse 98, 8092 Zürich
Tel. 01 361 67 57

Sportplatzbelag

Eintägiges Seminar an der ETH Zürich

Im Herbst 1978 führte das Laboratorium für Biomechanik der ETH Zürich unter der Leitung von Dr. Benno M. Nigg ein erstes Seminar unter diesem Thema durch. Dabei wurden vornehmlich biomechanische Aspekte diskutiert.
In einem zweiten Seminar am *4. September 1980* findet nun die zweite Auflage dieser Veranstaltung statt. Im Gegensatz zum ersten Seminar wird der Themenkreis geöffnet. Es werden Beiträge aus verschiedenen Perspektiven von kompetenten Referenten präsentiert:

- Praktische und organisatorische Fragen:
  Baumgartner (Magglingen)
- Umweltbelastung/Gewässerschutz:
  Leumann (Zürich)
- Medizinisch-orthopädische Aspekte:
  Segesser (Basel)
- Belastung des Bewegungsapparates:
  Denoth (Zürich), Nigg (Zürich).

Das Seminar richtet sich an Fachleute aus den Ämtern, an Bodenbelagsfabrikanten, an Bauherren und an alle, die sich mit Fragen des Bodenbelages auseinandersetzen. Die Teilnahme steht jedermann offen.

Datum: 4. September 1980, 9 bis 17 Uhr
Tagungsort: ETH Zürich
Teilnahmegebühr: Fr. 75.— (Unterlagen und Verpflegung inbegriffen)
Anmeldeschluss: 20. August 1980

Auskunft und Unterlagen:
Laboratorium für Biomechanik der ETH Zürich
zhd. von Frl. M. Jetzer
Weinbergstrasse 98, 8092 Zürich
Tel. 01/361 67 57

Gymnastic- und Jazz-Dance-Kurs

Organisator:
Verband Diplomierter Sportlehrer ETS

Techn. Leiter:
Armin Vock, Sportlehrer ETS, 7503 Samedan

Klassenlehrer:
8 Tanzlehrer aus Amerika
(Tanz-Compagny «Musawwir»)

Administration:
Kantonales Sportamt Graubünden
(W. Baumgartner, Sekretär, Chur)

Kursdatum:
Montag, 11. August 1980 bis
Samstag, 16. August 1980

Unterkunft:
Lyceum Alpinum, Zuoz (Engadin)

Verpflegung:
Lyceum Alpinum, Zuoz (Engadin)

Teilnahmebedingung:
Nur Gymnastik-, Turn- und Sportlehrer(innen) sowie Tanzspezialisten(innen)

Kurskosten:
Fr. 380.— pro Teilnehmer

Anmeldeschluss:
1. Juli 1980

Ich melde mich für den 1. Internationalen Gymnastic- und Jazz-Dance-Kurs vom 11. August bis 16. August 1980 in Zuoz (Engadin, CH) an un bitte Sie, mir zu den unten aufgeführten Bedingungen einen Platz zu reservieren:

- Lehrgang
- Unterkunft in Einer- und Zweier-Zimmer
- Verpflegung
- Seminarien
- Ausflug usw.

zu sFr. 380.—

Gleichzeitig überweise ich die Summe von sFr. 150.— als Anzahlung auf PC 70-25122 in Chur.

Bemerkungen: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Sommer 80 – mit Jugi-Tours auf Ferienkurs

Ob eine Wildnis-Safari auf Grönland, eine Badekreuzfahrt zu den Äolischen Inseln, eine Ägypten-Rundreise, ob «Japan auf Jugendherbergsweise», Campen in Kanada, oder eine Bergtour im Wallis, Jugi Tours, der Reisedienst des Schweizerischen Bundes für Jugendherbergen hilft jungen Leuten ab 14 Jahren mit einem umfangreichen Programm von über 60 Angeboten die Welt entdecken. Darunter fallen neben abenteuerlichen Fahrten in die Ferne auch zahlreiche Sportkursangebote wie Segeln, Windsurfen, Kanuten, Reiten, Radfahren, Bergsteigen, im eigenen Land oder in den Nachbarsländern, Hobbyferien, Sprachkurse im Welschland, Frankreich, Italien und England sowie Kibbuzaufenthalte.

Jugi Tours arbeitet eng mit den Reisediensten der ausländischen Jugendherbergsverbänden zusammen. Gestützt auf das internationale JH-Netz gelingt es so, preisgünstige und jugendgemässe Ferien in vielen Ländern anzubieten. Die Reisen werden von jungen Leitern begleitet.

Nähere Auskunft und Programme erhält man bei Jugi-Tours, Hochhaus 9, 8958 Spreitenbach, Tel. 056 71 40 46/7.

PRESSESTIMMEN

Die Weltwoche:

Sepp Renggli zum Thema Sport 2000

Zu Beginn dieses Jahrhunderts waren die Appenzeller, laut Statistik der Rekrutenaushebung, die kleinsten und die Genfer die grössten Schweizer. Diese beiden Extreme werden auch am Ende unseres Jahrhunderts noch bestehen. Aber sowohl die Appenzeller wie die Genfer dürften im Laufe dieser hundert Jahre durchschnittlich ungefähr einen Dezimeter grösser werden. Und stärker. Dank der zweckmässigeren Ernährung und der besseren medizinischen Betreuung. Der sportliche Fortschritt beträgt nicht Dezimeter, sondern Meter, nicht Kilos, sondern Zentner. Die Leistung, die 1900 in Paris zum Olympiasieg im Kunstturnen reichte, wird Anno 2000 nicht einmal zur Teilnahme am lokalen Jugendriegentreffen in Hombrechtikon berechtigen. 1900 gewann der Amerikaner J.K. Baxter die Olympiagoldmedaille im Stabhochspringen auf einer Höhe von 3,30 m. Im Jahre 2000 wird sein Nachfolger 6 m hoch springen müssen.
Citius, altius, fortius. Schneller, höher, stärker. Am Ende dieser Einbahnstrasse ist der Sport noch totaler, noch brutaler, noch rücksichtsloser und vielleicht sogar unmenschlicher. Der Vorstoss in die unmenschlichen Grenzbereiche wird weiter vorangetrieben. Im Fliegen kopieren die Menschen die Vögel, im Schwimmen die Fische. Die von den Gesetzen verbotene Kinderarbeit kehrt auf dem Umweg über den Sport in unsere Gesellschaft zurück. Die Sportmedizin, die einst dazu entwickelt wurde, dem Sport zu dienen, macht ihn zum Patienten. Die Sportmediziner erzeugen mit Hilfe von Präparaten Muskelberge und statten kleine Mädchen mit den Kräften von jungen Burschen aus, ohne dass die Stimme zu dunkel und der Busen zu flach wird. Nach den Sportmedizinern kommen die Hormonforscher. Bis zur Jahrhundertwende sollten sie in der Lage sein, Menschen zu bauen, welche die heutigen Rekorde lächerlich machen. Läufer oder Springer mit speziell langen Beinen, Fechter oder Boxer mit überdimensionierten Armen, Torhüter mit riesigen Händen, Schwimmer mit flossenartigen Füssen. Die absolute sportliche Höchstleistung wird jedoch erst gelingen, wenn sich die Trainer, Ernährungsspezialisten, Sportmediziner, Hormonforscher und Computerfachleute zusammenschliessen und ihr vereintes Wissen in den Dienst des perfekten Athleten stellen. Ausgangspunkt ist der Computer. Er rechnet aus, wie der Sportler sein muss, um eine gewisse Leistung zu vollbringen. Die Ausführung besorgen die Spezialisten. Von der Mutter bis zum Hormonforscher. Da wäre zum Beispiel der 110-m-Speerwerfer des Jahres 2000: 1,97 m gross, Brustumfang 120 cm, rechter Arm 85 cm lang, Oberarmumfang 49 cm, 100 m in 10,2 Sekunden, linkes Bein bis zur Bruchgrenze belastbar. Mit der Zucht dieses Weltrekordwerfers sollte allerdings erst begonnen werden, wenn die Stadien grösser geworden sind.
Dem Speerwerfen scheinen, angesichts der hohen Bodenpreise, als einziger Sportart gewisse Grenzen gesetzt.

«Bund» vom 10. Januar 1980:

Sport allein schützt vor Drogen nicht

Eine Erhebung unter in Sportklubs aktiven Gymnasiasten

In Sportklubs aktive Gymnasiasten scheinen häufiger den Wunsch nach dem Ausprobieren von Drogen zu haben als ihre «passiven» Kommilitonen. Dies geht aus einer Studie bei Gymnasiasten in Reussbühl/Luzern (352 Befragte), in Bern (227) und in Interlaken (108) hervor, die vom Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich erhoben wurde und im Bulletin des Bundesamtes für Gesundheitswesen veröffentlicht ist.
Die Sportvereine müssten deshalb die Chance ergreifen, durch klare Stellungnahme gegen die Drogen erzieherisch zu wirken, heisst es im Bulletin. Praktisch keine Drogengefährdung ergab die Untersuchung dagegen bei Jugendlichen, die für sportliche Hochleistungen trainieren. Auch Sportstudenten zeigten sich am Drogenproblem deutlich weniger interessiert.

Erhöhtes Erlebnisstreben?

Von den Berner Mittelschülern hatten 13 Prozent der Sportklubangehörigen und 11 Prozent der Nichtmitglieder bereits Drogenerfahrung. Deutlich mehr sportlich sich Betätigende – 45 Prozent zu 38 Prozent der Nichtaktiven – äusserten auch den Wunsch, bei Gelegenheit einmal Drogen zu probieren. Dabei wurde der Wunsch nach einem Haschischkonsum von einem Viertel, nach LSD von einem Achtel und nach sonstigen Drogen von einem Zehntel aller Gymnasiasten geäussert. Bei den Gymnasiasten in Interlaken und in Reussbühl zeigte sich die gleiche Situation. Für den häufigeren Wunsch nach Drogenkonsum werden der grössere Wagemut, die Risikofreudigkeit und das Erlebnisstreben oder die Rolle des Sportklubs als gesellschaftlicher Treffpunkt, wo die Neugier geweckt wird, als mögliche Erklärung genannt.

Spitzensportler sind anders

Ganz anders jedoch ist die Situation bei Jugendlichen mit Ambitionen auf sportliche Hochleistungen. Dazu wurden 48 Leichtathletinnen aus dem Nachwuchs des Nationalkaders, 109 qualifizierte Schwimmerinnen sowie 52 Leistungsschwimmer – teilweise aus den Zehnbestenlisten oder mit einem Meistertitel – befragt. Nur zwei Prozent hatten bereits einmal eine Droge probiert und nur zwölf Prozent würden gerne einmal eine solche konsumieren. Auch Sportstudenten zeigten sich am Drogenproblem weniger interessiert als ihre Kommilitonen. In Bern und Zürich hatten sieben Prozent der 123 befragten Sportlehrerstudenten bereits einmal eine Droge genommen, Medizinstudenten in Zürich jedoch zu 19 Prozent und solche der ETH zu 24 Prozent. Einmal eine Droge probieren würden nur ein Drittel der Sportstudenten gegenüber zwei Dritteln der anderen Studenten. Dies zeigt nach der Untersuchung, dass bei Bewusstwerden eines sportlichen Leistungsstrebens auch entsprechende persönliche Verhaltensweisen angenommen werden. dap.

Kurt Trefzer im «Bieler Tagblatt» vom 29. Dezember 1979:

Es fehlt eine gewisse Herzlichkeit

Das Klima in der schweizerischen Sportlandschaft ist nicht nur sehr rauh geworden – es fehlen eine gewisse Herzlichkeit, die Liebenswürdigkeit und auch die Toleranz.
Statt dessen dominieren der Zynismus und die Ironie. Mit Gesten und Floskeln der Heuchelei – welche angeblich der «Anstand» gebietet – ist die Realität nur zu übertünchen, aber leider nicht aus der Welt zu schaffen. Unser Sport müsste wieder sachbezogener werden – und im wärmenden Sinn auch menschlicher.

Sie sagten...

Prof. Dr. Armin Klümper

zur Frage, ob das todkranke Kind «Olympia» überhaupt noch rettenswert sei:
«Von der Idee her: ja – von der Realität her: nein!»

Weiter fügte der Sportarzt hinzu: «Für mich waren die Spiele schon in Montreal klinisch tot.» Politische Interessen und ein materialistischer Zeitgeist hätten die ganze Veranstaltung pervertiert. «Die Politik schlich sich schon 1936 ein, und dann haben auch die Ostblock-Regierungen nie einen Zweifel daran gelassen, dass ihnen Sport nur Mittel zum Zweck ist.»

J + S-Leiterbörse

Das Kantonale Sportamt Luzern sucht erfahrene Leiter Bergsteigen für Einsatz vom 20. bis 26. Juli 1980 und vom 27. Juli bis 2. August 1980.
Anmeldungen bitte an Tel. 041 21 98 87